

# Verzerrungsgitter alter Karten Salzburgs

*Ein Nachtrag zu Ernst BERNLEITHNER: Salzburg im Kartenbild der Zeiten<sup>1)</sup>*

Von Guido Müller

Die umfassende Arbeit von BERNLEITHNER mit ihren zwanzig Kartenbeilagen und den zum Teil sehr ausführlichen Beschreibungen bildet die Grundlage der vorliegenden knappen Darstellung. Es wurde die Aufgabe gestellt, fünf der dort besprochenen Karten des 16. bis 18. Jahrhunderts hinsichtlich ihrer Genauigkeit vergleichend gegenüberzustellen und die Abweichungen von den tatsächlichen Lageverhältnissen auf sehr anschauliche Art zu zeigen.

## *Die Methode:*

Dies zu zeigen ist verhältnismäßig einfach mit Hilfe von sogenannten Verzerrungsgittern, wie sie Eduard IMHOF<sup>2)</sup> für alte Karten der Schweiz verwendet hat. Wir gehen hier am besten von einem quadratischen Netz aus, das so beschaffen ist, daß sich möglichst günstige Anhaltspunkte für die folgende Konstruktion ergeben. Wenn man sich diese Linien, wie sie in *Abb. 1* über eine heutige Karte gelegt sind, ins Gelände abgebildet denkt und ihren Verlauf in die alten Karten zu übertragen versucht, werden daraus wegen der Verzerrungen mehr oder weniger gekrümmte Linien und aus den Quadraten entsprechend unregelmäßige Flächen. Um den Vergleich zu erleichtern, mußten die behandelten Karten, deren Originalmaßstäbe zwischen 1:144.000 und etwa 1:800.000 liegen, auf einen einheitlichen Maßstab reduziert werden. Diese verschiedenen Ausgangsmaßstäbe bedingen klarerweise, daß Karten mit reichem topographischem Detail wesentlich inhaltsärmeren gegenüberzustellen waren. Vor allem aus diesen Gründen gelang es nicht immer, sich nach einheitlichen Anhaltspunkten zu richten; im allgemeinen eignete sich das Gewässernetz als das Gerippe jeder physischen Karte am besten. Es soll aber nicht verschwiegen werden, daß in Gebieten mit spärlichem Karteninhalt nicht jedes Linienstück unbedingt gesichert ist; in besonders zweifelhaften Fällen wurde dem durch eine unterbrochene Linie Rechnung getragen. Diese möglichen kleineren Fehler sind aber nicht entscheidend: Es soll vielmehr das Hauptaugenmerk auf das Netzgefüge und seine Abweichung vom quadratischen Gitter gerichtet werden.

## *Die fünf untersuchten Karten:*

Die Angaben stammen hauptsächlich aus der Arbeit von BERNLEITHNER; mit „B.“ wird auf die zugehörigen Textseiten und Abbildungsnummern verwiesen.

<sup>1)</sup> Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Bd. 105, 1965, S. 1—46.

<sup>2)</sup> Imhof, Eduard: Beiträge zur Geschichte der topographischen Kartographie. In: Internationales Jahrbuch für Kartographie, hrsg. von Eduard Imhof, Bd. 4, 1964, S. 129—153. Gütersloh.

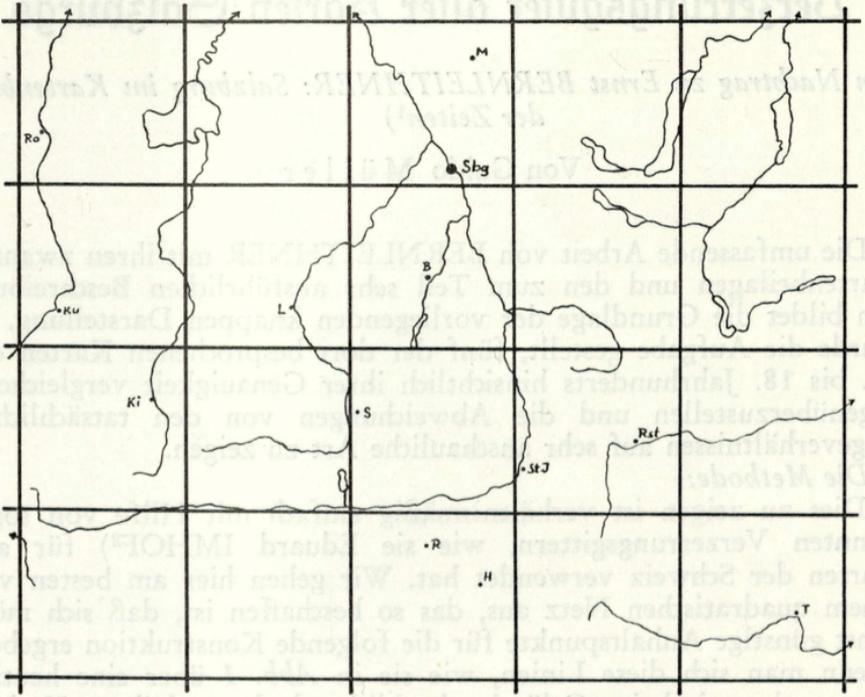


Abb. 1: Tatsächliche Lageverhältnisse (zum Vergleich)

Abb. 2: Philipp APIAN (1531—1589): Bayrische Land-Tafeln in 24 Bl., 1566 oder 1568. Verwendet wurden die Tafeln 18, 19, 20, 22, 23, 24. Maßstab 1:144.000. B.: S. 22, Abb. 11 (Museum C. A. Salzburg).

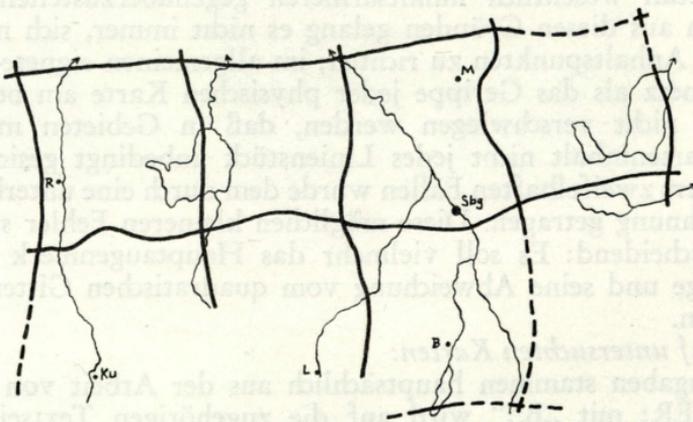


Abb. 2: APIAN (1566 od. 1568)  
(Maßstab jeweils 1:2 Millionen)

Orte: B = Berchtesgaden, H = Bad Hofgastein, Ki = Kitzbühel, Ku = Kufstein, L = Lofer, M = Mattsee, Rst = Radstadt, R = Rauris, Ro = Rosenheim, Sbg = Salzburg, S = Saalfelden, St J = St. Johann im Pongau, T = Tamsweg.  
----- auf Grund sehr weniger Anhaltspunkte gezeichnete Netzlinie

Abb. 3: Marcus SECZNAGEL (etwa 1520 bis etwa 1580): Original seiner Salzburg-Karte 1551 in Salzburg herausgegeben (unbekannt). Nachstich im ORTELIUS-Atlas: „Salisburgensis iurisdictionis locorumque vicinorum vera descriptio Auctore Marco Secznagel Salisburgense.“ Maßstab etwa 1:650.000 bis 1:7000.000. B.: S. 15—21, Abb. 8 (Museum C. A. Salzburg).

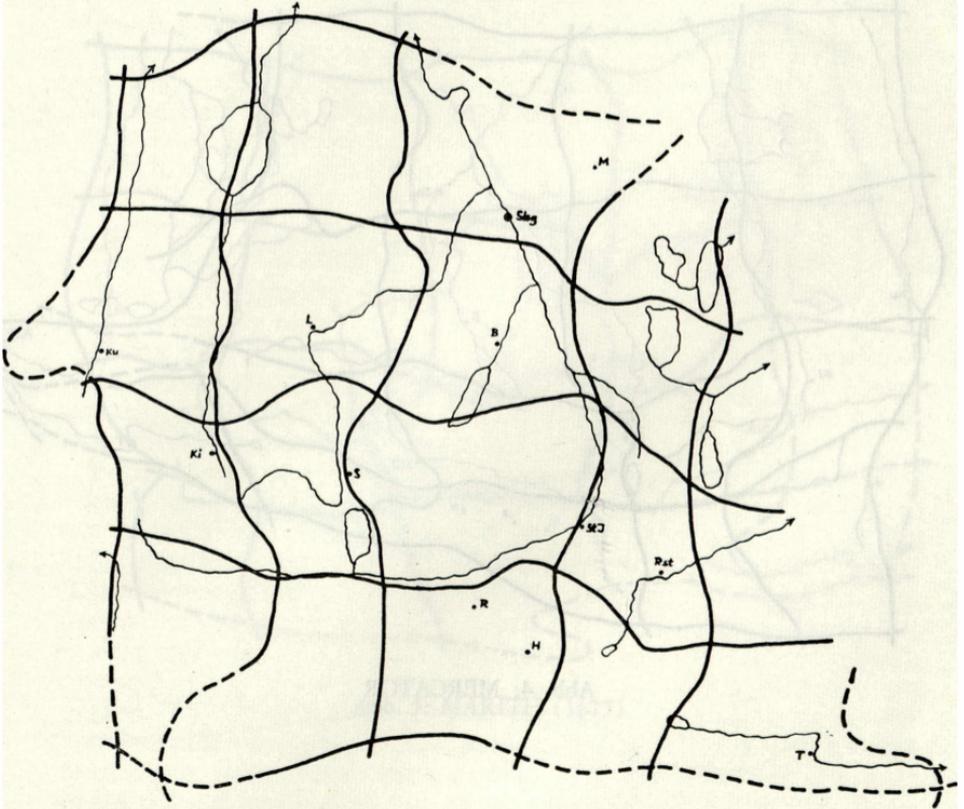


Abb. 3: SECZNAGEL (erstmals 1551)

*\*) Nach Auskunft im Landesarchiv Salzburg ist diese Schreibung richtig.*

Abb. 4: Gerhard MERCATOR (1512—1594): „Saltzburg archie-  
piscopus cum ducatu Carinthiae“ (im MERCATOR-Atlas). Maß-  
stab 1:485.200. B.: S. 22—23 (Landesarchiv Salzburg).

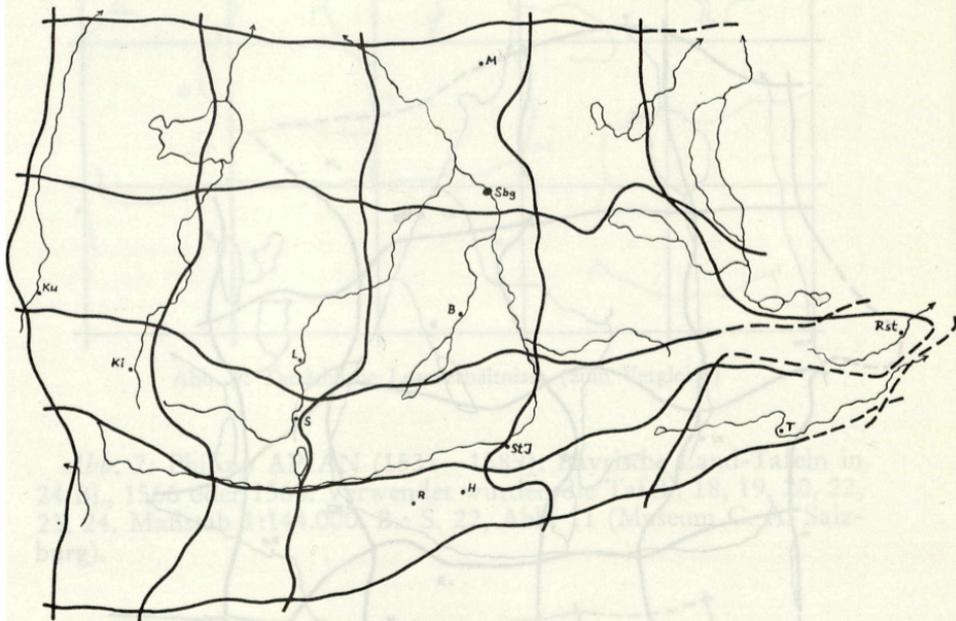


Abb. 4: MERCATOR

Abb. 2: APIAN (1566 (u. 1568)

(Maßstab jeweils 1:2 Millionen)

Orte: B = Berchtesgaden, H = Bad Hofgastein, KJ = Kitzbühel, Ku = Kufstein,  
L = Lofer, M = Matreac, Rst = Radstadt, R = Rauris, Ro = Roceabich,  
Sbg = Salzburg, S = Saalfelden, St J = St. Johann im Pongau, T = Tamsweg

Abb. 5: Rupert MARITH<sup>3)</sup>: „Archiepiscopatus Salisburgensis cum octonis Episcopatibus Metropolitano Salisburgensi subiectis.“ Maßstab etwa 1:750.000 bis 1:800.000. B.: S. 28—29, Abb. 13—14 (Landesarchiv Salzburg).

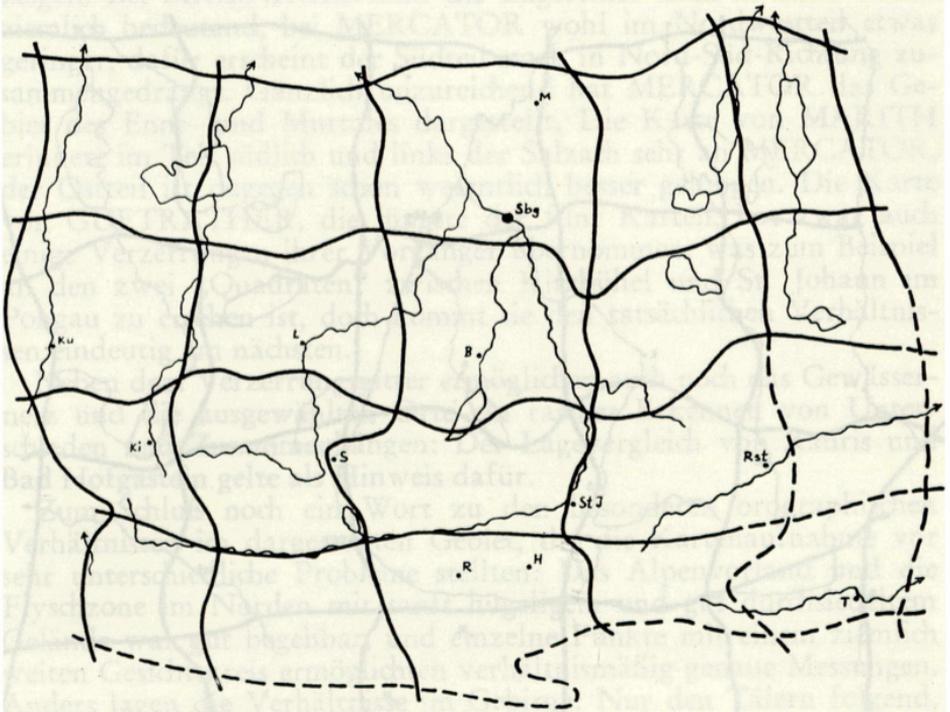


Abb. 5: MARITH (1675)

<sup>3)</sup> Nach Auskunft im Landesarchiv Salzburg ist diese Schreibung richtig.

Abb. 6: Odilo GUETRATHER (1665—1731): „Das Hoch Fürstl.-  
Erzstift Salzburg samt angründenden Orthe“ (1713). Maßstab  
1:432.000. B.: S. 31—32 (Landesarchiv Salzburg).

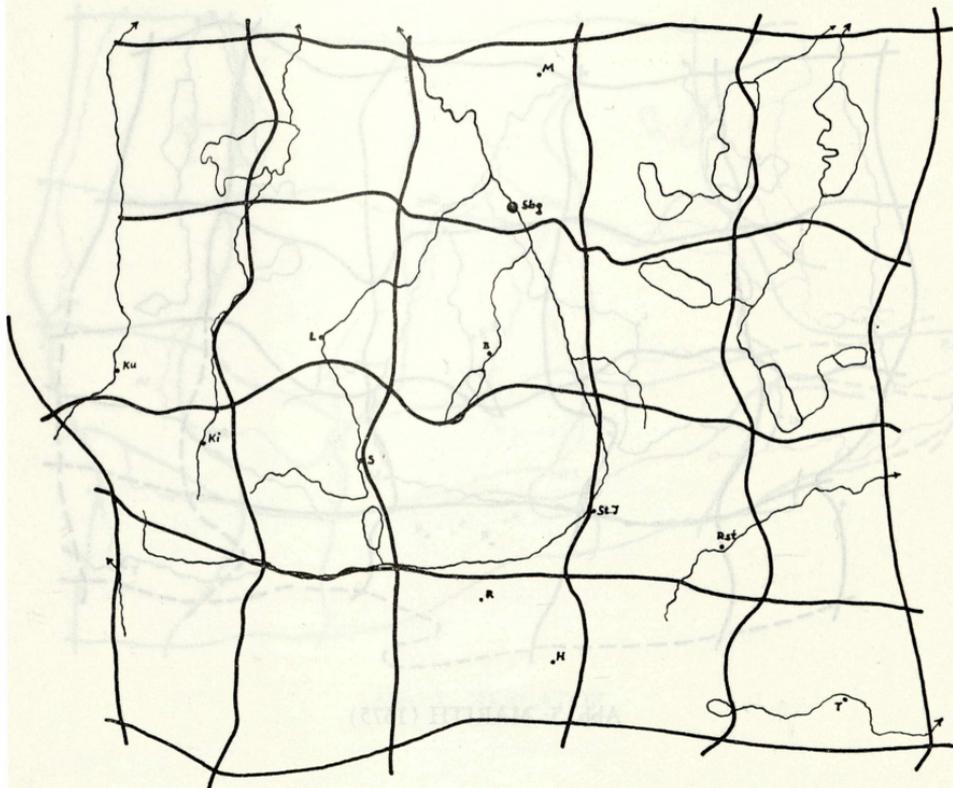


Abb. 6: GUETRATHER (1713)

*Ergebnisse:*

Im wesentlichen sind sie unmittelbar von den Verzerrungsgittern ablesbar. Außerdem liegen auch die zum Teil ausführlichen Beschreibungen von BERNLEITHNER vor. Auffällig ist es, daß die Land-Tafeln von APIAN, die altersmäßig gleich nach der SECZNAGEL-Karte einzureihen sind, im dargestellten Gebiet schon eine recht hohe Genauigkeit aufweisen. Die nachfolgenden Karten lassen besonders für den Bereich links der Salzach die Anlehnung an APIAN erkennen, während sie in anderen Teilen beträchtliche Verzerrungen zeigen. Bei SECZNAGEL sind die Lagefehler noch in allen Teilen ziemlich bedeutend, bei MERCATOR wohl im Nordwestteil etwas geringer, dafür erscheint der Südteil stark in Nord-Süd-Richtung zusammengedrängt. Gänzlich unzureichend hat MERCATOR das Gebiet des Enns- und Murtales dargestellt. Die Karte von MARITH erinnert im Teil südlich und links der Salzach sehr an MERCATOR, der Ostteil ist dagegen schon wesentlich besser gelungen. Die Karte von GUETRATHER, die jüngste der fünf Karten, hat zwar auch einige Verzerrungen ihrer Vorgänger übernommen, was zum Beispiel an den zwei „Quadraten“ zwischen Kitzbühel und St. Johann im Pongau zu ersehen ist, doch kommt sie den tatsächlichen Verhältnissen eindeutig am nächsten.

Neben dem Verzerrungsgitter ermöglichen auch noch das Gewässernetz und die ausgewählten Orte ein rasches Erkennen von Unterschieden und Zusammenhängen: Der Lagevergleich von Rauris und Bad Hofgastein gelte als Hinweis dafür.

Zum Schluß noch ein Wort zu den besonderen orographischen Verhältnissen im dargestellten Gebiet, die die Kartenaufnahme vor sehr unterschiedliche Probleme stellten: Das Alpenvorland und die Flyschzone im Norden mit sanft hügeligem und gut durchsiedeltem Gelände war gut begehbar, und einzelne Punkte mit einem ziemlich weiten Gesichtskreis ermöglichten verhältnismäßig genaue Messungen. Anders lagen die Verhältnisse im Gebirge: Nur den Tälern folgend, konnte hier kein Netz von Winkel- und Längenmessungen aufgebaut werden. Vornehmlich die dazwischenliegenden Kalkstöcke verhinderten Querverbindungen. In der modernen Entwicklung der Landesvermessung fällt dann aber gerade den hochgelegenen Punkten wegen der oft sehr weiten und durch atmosphärische Einflüsse wenig gestörten Sichtverhältnisse eine entscheidende Rolle zu.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [106](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Guido

Artikel/Article: [Verzerrungsgitter alter Karten Salzburgs. 367-374](#)